Gottesdienst in Bitburg 9.30 und Neuerburg 11.15 am 17.7.2011

**Orgelvorspiel**

**Gemeindelied: 329 1+2**

Bis hierher hat mich Gott gebracht

**Begrüßung:**

Liebe Gemeinde, herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis

**Der Wochenspruch** für die kommende Woche ist aus Gal 6,2 Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Das **Thema** des heutigen Gottesdienstes ist:

Die Geschichte von Josef und seinen Brüdern

**Eingangsvotum:**

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herren

Der Himmel und Erde gemacht hat

Der Wort und Treue hält und nicht loslässt das Werk seiner Hände

Amen

Der Herr sei mit Euch

und mit deinem Geiste.

**Psalm: 100 (743)**

Sie lesen bitte das Eingerückte.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden,

 kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

 Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,

 zu seinen Vorhöfen mit Loben;

 danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich, und seine Güte währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Kommt lasset uns anbeten.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. 177

**Schuldbekenntnis**

Herr wir bekennen, dass wir oft unsere eigenen Wege gehen anstatt auf deine Führung zu vertrauen. Wenn wir uns dann festgefahren haben und nicht mehr ein noch aus wissen, rufen wir zu dir und beklagen uns, dass du das zugelassen hast. Wenn du uns dann hilfst sind wir oft undankbar und vergessen dich dafür zu loben und zu preisen. Herr vergib uns, wo wir in Gedanken und Taten gegen deine Gebote verstoßen haben.

Herre Gott erbarme dich 178

**Gnadenzusage**

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht unsere Missetat. Den so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten

Ehre sei Gott in der Höhe

**Tagesgebet**

Herr wir danken dir, dass du für uns sorgst auch wenn wir das nicht immer erkennen. Deine Liebe wollen wir auch weitergeben und wir wollen gerne deine Werkzeuge sein. Herr hilf, dass wir keinem Hilfe versagen, dass wir Gemeinschaft mit den Einsamen leben; dass wir Heimatlosen Heimat geben; dass wir befreien, die unschuldig gefangen sind; dass wir die Augen den Blinden und die Füße den Lahmen sind; dass wir die Traurigen trösten und dass wir Brot und Arbeit teilen in dieser Welt.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit

Amen

**Schriftlesung**

Wir hören nun die Schriftlesung aus Lk 6,36-42

Wer dazu in der Lage ist stehe bitte auf.

**Von der Stellung zum Nächsten**

36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.

38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.

39 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

40 Der Jünger steht nicht über dem Meister; wenn er vollkommen ist, so ist er wie sein Meister.

41 Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr?

42 Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und sieh dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst!

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. Halleluja

**Glaubensbekenntnis** 853

Lasst uns auf das Wort Gottes antworten mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinab gestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters;

von dort wird er wiederkommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

und das ewige Leben.

Amen.

**Gemeindelied: 648 1-3**

Wir haben Gottes Spuren festgestellt

**Predigt**

Die Gnade unseres Herren Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen.

**Einleitung**

Liebe Gemeinde, als Kind habe ich oft abends, wenn ich eigentlich schlafen sollte, heimlich mit einer Taschenlampe unter der Bettdecke, in der Bibel gelesen, vor allem im Alten Testament; nicht etwa weil ich so fromm war, sondern weil es spannend war. Eine der aufregendsten Geschichten war die von Josef, dem Träumer, und seinen Brüdern. Dieser Josef hatte außer seinem leiblich Bruder Benjamin noch 10 Halbbrüder von drei verschiedenen Müttern. Bei seinen Halbbrüdern war er nicht sonderlich beliebt, weil er der ausgesprochene Liebling seines Vaters Jakob war und weil er sie immer verpetzte, wenn sie etwas angestellt hatten. Als er ihnen dann noch von seinen Träumen erzählte, in denen er über sie herrschen sollte, war das Maß voll. Sie wollten ihn heimlich umbringen und in einer ausgetrockneten Zisterne verhungern lassen. Hochmut kommt vor dem Fall. Aber Gott rettet ihn. „Rein zufällig“ kommt eine Karawane vorbei und die Brüder beschließen Josef als Sklaven zu verkaufen. So kommt Josef nach Ägypten und wir da oberster Diener eines hohen Staatsbeamten. Aber auch dieses Glück währt nicht lange. Weil er auf die Zudringlichkeiten der Ehefrau seines Herren nicht eingeht, verleumdet sie ihn und behauptet, dass er sie vergewaltigt hätte. Josef landet im Gefängnis, ist also wieder ganz unten. Im Gefängnis sitzen zur gleichen Zeit „rein zufällig“ der Mundschenk und der oberste Bäcker des Pharaos und haben recht merkwürdige Träume. Josef kann die Träume richtig deuten. Der Mundschenk kommt nach drei Tagen frei und der Bäcker wird nach drei Tagen gehängt. Für Josef zahlt sich das aber nicht sofort aus. Erst ein paar Jahre später, als der Pharao auch merkwürdige Träume hat, erinnert sich der Mundschenk an Josef und so kommt Josef zum Pharao. Josef kann die Träume ebenfalls richtig deuten und sagt den Ägyptern sieben fette und dann sieben magere Jahre voraus. Der Pharao beauftragt ihn daraufhin Vorsorge zu treffen und das Anlegen von Vorräten zu organisieren und er ernennt ihn zu seinem Stellvertreter. Aus dem Viehhirten von Kanaan war der zweitwichtigste Mann in Ägypten geworden. Als nun die mageren Jahre kamen betraf das nicht nur Ägypten sondern auch Kanaan und Jakob schickte seine Söhne, außer Benjamin, nach Ägypten um dort Getreide zu kaufen. So kommt es zum Wiedersehen zwischen Josef und seinen Halbbrüdern. Nur diesmal ist Josef der mächtige Herr und seine Brüder sind Bittsteller. Josef erweist sich als gnädig und gibt ihnen Korn. Mehr noch, er lässt seinen Vater Jakob und die ganze Sippe nach Ägypten kommen und gibt ihnen Land, wo sie siedeln können. Trotzdem hatten die Brüder ein ungutes Gefühl. Was wird passieren, wenn ihr Vater Jakob einmal stirbt und Josef auf ihn keine Rücksicht mehr nehmen muss. Wie wird er sich dann verhalten? Wird er späte Rache nehmen für all das, was sie ihm angetan haben? Kann ein Mensch solche Schandtat vergeben? Das schlechte Gewissen muss die Brüder ganz schön geplagt haben. Das Ende der Geschichte ist unser heutiger Predigttext.

**Predigttext 1. Mos 50,15-21**

15 Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben.

16 Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach:

17 So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als sie solches zu ihm sagten.

18 Und seine Brüder gingen hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte.

19 Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt?

20 Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

21 So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Der Herr segne das Reden und das Hören.

Liebe Gemeinde, scheinbar sind die Rollen klar verteilt, auf der einen Seite **der gute und** **edle Josef** und auf der anderen Seite **die bösen Brüder**. Ist das wirklich so? War Josef wirklich der strahlende Held mit einer absolut reinen Weste? Nein, das war er nicht. Denken wir an den Anfang der Geschichte zurück. Angefangen hat alles damit, das Josef seinen Brüdern gegenüber mit unglaublichem Hochmut und Arroganz aufgetreten ist. Ich hatte vor einigen Jahren, als ich noch im Schuldienst war, einmal eine Vertretungsstunde für einen Religionslehrer in einer 5. Klasse halten müssen. Auftragsgemäß sollte ich mit den Kindern eben diesen Anfang der Geschichte von Josef lesen. Ich hab dann die Kinder gefragt, was sie von so einem Bruder halten. Die Reaktion war heftig. „So einen Bruder würde ich …“ „Ich hab auch so einen Bruder, den könnte ich manchmal …“ usw. Wissen Sie wie viel Wut sich oft in Kindern aufstaut, die sich ständig benachteiligt fühlen? Wir erfahren das gelegentlich, wenn bei einem Jugendlichen die aufgestaute Wut plötzlich explodiert und er völlig ausrastet. Dann sind wir oft schnell fertig mit unserem Urteil und machen uns nicht immer die Mühe zu verstehen, was in dem Jugendlichen wirklich vorgeht, was ihn so zum Ausrasten brachte. Die Sympathien der Kinder waren jedenfalls klar bei den Brüder und nicht bei Josef. Natürlich war die Reaktion der Brüder völlig überzogen und eine schweres Verbrechen. Aber ganz unschuldig war Josef auch nicht. Was Jesus davon hält haben wir vorhin in der Schriftlesung gehört. **„Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr?“** Ja liebe Gemeinde, so ist das mit unserem scheinbar berechtigten Zorn. Wir nehmen den Fehler des anderen gerne als Rechtfertigung für Vergeltungsmaßnahmen und übersehen geflissentlich, dass wir selbst oft nicht ganz unschuldig sind.

In unserem Bibeltext **denkt Josef nicht an Vergeltung**, im Gegenteil, er ist entsetzt und traurig, dass seine Brüder ihm das zutrauen. Er hatte längst begriffen, dass es hier um viel mehr als um Recht oder Unrecht in einer Familienfehde ging. Es ging auch nicht um seine Person. „Ihr gedachtet es **böse mit mir zu machen**, aber Gott **gedachte es gut zu machen**, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.“ Die Brüder hatten es böse mit ihm gemeint, aber Gott hat daraus etwas Gutes werden lassen, nicht speziell für ihn, sondern für das ganze Volk Israel. Er hat aus seiner Geschichte gelernt. Das selbst erfahrene Leid und die Ungerechtigkeiten im Zusammenhang mit der falschen Anklage als Vergewaltiger hat ihn auf die andere Seite blicken lassen. Der am Anfang der Geschichte so hochmütige und arrogante Josef hat dadurch erhebliche Bodenhaftung wiedergewonnen, war jetzt, wo er auf dem Höhepunkt seiner Macht stand, wo die Träume, die er in seiner Jugend hatte, wahr geworden sind, bescheiden geworden. Auf die Bitte seiner Brüder um Vergebung reagierte er nicht mit einer großen Geste von Gnade und großmütigem Verzeihen. Nein, er, der wichtigste Mann nach dem Pharao, empfand sich selbst nur als ein Werkzeug Gottes. „Stehe ich denn an Gottes statt?“ Nicht er hatte das Recht zu vergeben sondern Gott allein war der Handelnde. Da war keine Spur mehr von Stolz und Arroganz sondern nur noch Bewunderung und Dankbarkeit für Gottes Fürsorge für sein Volk. Dadurch war Josef auch in der Lage seine Brüder, die sich vermutlich in Grund und Boden schämten wegen ihrer Missetat, zu trösten.

**Würden wir auch so handeln?** Sicher, wenn uns jemand um Vergebung bittet können auch wir schon mal verzeihen und fühlen uns dann sogar richtig gut, weil wir doch so großmütig sind. Es ist ja auch nicht verkehrt, wenn wir so eine Last ablegen können. Schließlich sind wir es ja, die tragen, wenn wir jemanden etwas nachtragen. Was Josef getan hat geht aber viel weiter. Er denkt nicht an sich selbst sondern an seine Brüder, die jetzt zwar die direkte Sorge, dass Josef sich an ihnen rächen könnte, los sind, aber immer noch mit ihrem Schuldgefühl leben müssen. Josef kümmert sich auch darum in dem er sie tröstet und ihnen auch vor Augen führt das Gott aus ihrer bösen Tat doch noch etwas Gutes für das Volk Israel gemacht hat.

Liebe Gemeinde, **was können wir für uns aus der Geschichte Josefs lernen?** Wie jede gute Geschichte hat auch diese mehrere Ebenen. Da ist zunächst die **historische Ebene.** In dieser Geschichte wird erzählt wie die Israeliten nach Ägypten kamen. Das zweite Buch Moses berichtet dann darüber, wie Gott sie wieder aus Ägypten heraus in ihre alte Heimat Kanaan führte. Die **Geschichte erzählt aber auch vom Handeln Gottes** und wie durch sein Eingreifen auch aus bösen Taten etwas Gutes werden kann. Wir sollten uns aber hüten daraus den Schluss zu ziehen, dass das immer geschieht so nach dem Motto: „Alles wird gut.“ Ob und wann Gott eingreift ist allein seine Entscheidung und keines Falls ein Automatismus. In diesem Fall hat Gott eingegriffen um sein geliebtes Volk zu retten. Es gibt aber auch genügend Beispiele in der Bibel wo Gott Missetaten mit aller Härte bestraft. Denken sie nur an die Sintflut oder an die Vernichtung von Sodom und Gomorra. Wie gesagt, ob, wann und wie Gott eingreift ist allein seine Entscheidung. Ich bin aber überzeugt davon, dass Gott es immer gut mit uns meint. Nur sind unsere Vorstellungen von dem, was für uns gut ist, nicht immer identisch mit den Plänen Gottes für uns. Nein es wird nicht immer alles gut nach unseren Vorstellungen, aber jede Entscheidung Gottes in unserem Leben ist gut für uns. Das sollten wir uns immer vergegenwärtigen, wenn wir fragen: „Wie konnte Gott das zulassen?“

Weiterhin erfahren wir in dieser Geschichte **wie Gott einen Menschen verändert**, der sein Werkzeug werden soll. Welche Höhen und vor allem welche Tiefen musste der anfangs so hochmütige und arrogante Josef durchlaufen, bis er begriffen hat, das er nur Gottes Werkzeug ist, dass es nicht um seine Person sondern um Gottes Pläne mit seinem Volk geht. Das heißt aber nicht, dass Gott sich nicht um Josef gekümmert hat, nachdem dieser seine Aufgabe erfüllt hatte. In den letzten Versen der Genesis wird berichtet, dass Josef mit seiner Familie glücklich und zufrieden in Ägypten lebte und seine Kinder und Enkel und Urenkel aufwachsen sah bis er im Alter von 110 Jahren starb. Auch sein letzter Wunsch wurde ihm erfüllt. Als die Israeliten aus Ägypten auszogen nach Kanaan, nahmen sie seine Gebeine mit und begruben ihn in Siechem. Nun ist nicht jeder von uns so extrem gefordert wie Josef, aber in unserem kleinen Nahbereich sind auch wir Gottes Werkzeuge.

Gott will auch uns verändern, auch aber nicht nur um unserer selbst Willen sondern auch, damit durch **unser Verhalten gegenüber unseren Nächsten** seine Herrlichkeit sichtbar wird. Wo Menschen zusammen leben kommt es immer wieder zu Konflikten und Ungerechtigkeiten. In der Josefs-Geschichte begegnen wir auch verschiedenen Mustern, wie man mit erlittenem Unrecht umgehen kann. „Wenn mir jemand Unrecht tut, dann zahle ich es ihm doppelt und dreifach wieder heim.“ So reagierten die Brüder auf die Demütigungen, die sie durch Josefs Arroganz erlitten hatten. „Wenn mich der Übeltäter schön untertänig um Verzeihung bittet, dann will ich mal nicht so sein und ihm großzügig vergeben.“ Das haben die Brüder von Josef erwartet, als sie Josef um Vergebung baten. „Ich bin auch nicht ohne Fehler und habe nicht das Recht zu verurteilen. Das ist allein Gottes Sache. Ich will dem anderen helfen mit seiner Schuld fertig zu werden.“ Das ist die Haltung von Josef. Es liegt an uns, welchem Muster wir folgen oder uns wenigstens annähern wollen.

Liebe Gemeinde, soweit die, hoffentlich auch für Sie, spannende Geschichte von Josef und seinen Brüdern. Haben Sie **Lust auf mehr**? Dann gehen Sie doch mal auf Entdeckungstour in der Bibel. Da gibt es noch viele ebenso spannende Geschichten zu entdecken. Zum Beispiel, die Geschichte von Moses und dem Auszug aus Ägypten. Sie steht im 2. Buch Mose direkt nach der Josefs-Geschichte. Oder die Geschichte von Jakob, dem Erbschleicher, der zu Israel, dem Stammvater von Gottes geliebten Volk wurde. Diese Geschichte steht unmittelbar vor der Josefs-Geschichte im 1. Buch Mose. Ganz besonders ans Herz legen will ich Ihnen aber die Geschichte von Jesus, die in den vier Evangelien berichtet wird. Gehen Sie mal auf Entdeckungstour in der Bibel und Sie werden dabei immer wieder auf Beispiele stoßen, wo Gott krumme Wege gerade macht, denn seine Gedanken und Pläne gehen über alles hinaus, was wir uns überhaupt vorstellen können.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lasst uns Gott danken und ehren mit dem nächsten angeschlagenen Lied

**Gemeindelied** **372 1-2+4**

Was Gott tut, das ist wohlgetan

**Fürbitten**

**Gemeindelied** **155 1** Herr Jesu Christ dich zu uns wend

**Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen